

## Die Schwalben fliegen so hoch, dass man sie kaum sehen kann



Die Schwalben fliegen so hoch,  
dass man sie kaum sehen kann  
Åke Edwardson  
Ullstein, 2016  
587739

### medienprofile-Rezension

Nach einem Sturm ist der zehnjährige Andreas im Wald verunglückt. Jetzt liegt er mit einem schweren Hirntrauma im Koma. Seine Eltern Ann und Johan müssen mit der Situation umgehen, jeder auf seine Weise. Angesichts der Ungeheuerlichkeit reflektiert das Paar, jeder für sich, sein Leben und kämpft um seine Beziehung. Åke Edwardson hat ein großartiges Buch darüber geschrieben, wie man angesichts einer Katastrophe die Sinnfrage stellt, sich an Hoffnungen klammert und sich als Paar behutsam wieder annähern muss. Gerne allen Büchereien empfohlen. *Rezensentin: Karin Blank*

### Zur Arbeit mit dem Buch

Fragen Sie die Teilnehmer zu Beginn des Gesprächs, welches Gefühl nach der Lektüre des Buches dominiert? Ist es eher Trauer, Hoffnung, Niedergeschlagenheit oder Mut? Anschließend nähern Sie sich langsam den Hauptfiguren Ann, Johan und Andreas.

**Ann** – Was erfahren Sie über Ann, über ihre Herkunftsfamilie? Was für ein Mensch war sie vor ihrer Heirat? „Sie betrachtete das Haus, in dem ihre Eltern ein Café betrieben hatten. Es war der einzige Ort, wo sie hätte hingehen können, als sie jung war, aber natürlich konnte sie nie hingehen.“ (S.45) „Mit achtzehn hatte sie einen Sommerjob bei der Post gehabt.“ (S.107) „Sie wurde zu einer Mischung aus Pastorin und Therapeutin.“ (S.112) Mit ihrer Mutter kann sie jedoch nicht sprechen. Was könnten die Gründe dafür sein? „Du willst nicht reden, Ann. Mit dir konnte man noch nie reden.“ „Ist es nicht eher umgekehrt? Die Idee ist dir wohl noch nie gekommen.“ (S.232)

**Johan** – Welches Verhältnis hat Johan zu seinem Vater und wie wirkt es sich auf seine eigene Rolle als Ehemann und Vater aus? „Johan musste schnell groß werden, er durfte kein Kind sein.“ (S.130) „Mein Vater hat

mir das Tauchen beigebracht, ... Tauchen und Angst zu haben.“ (S.275) „Wenn ich ihn im Heim besuche, geht es mir richtig dreckig. Es ist nicht nur sein Zimmer. Er hat den ganzen Ort verpestet. Als ich ihn das letzte Mal verließ, dachte ich an sein Kissen, ich konnte an gar nichts anderes mehr denken.“ (S.276)

**Andreas** – Was für ein Kind ist Andreas? Wie nimmt er seine Umgebung wahr? „Er betrachtete die Welt mit einem Blick, den sie noch nie bei jemandem wahrgenommen hatte. Als wäre er schon einmal hier gewesen. Wie jemand, der mehr über das Leben wusste als sie oder Johan ...“ (S.57) „Doch, er hatte dem Jungen Tauchen und Schwimmen beigebracht und alles Wissenswerte über den Wald. Andreas wusste mehr als andere. Er war der König des Waldes.“ (S.65)

**Die Beziehung von Ann und Johan** – Wie hat sich ihr Verhältnis im Laufe der Ehe verändert? „Als er seinen Job verlor, hatte er geglaubt, dass er bald einen neuen finden würde. Aber als er ein Jahr später immer noch arbeitslos war, hatte er geglaubt, dass ihn niemand wollte.“ (S.206) Wie war es vor dem Unfall von Andreas? „Solange Andreas noch bei ihnen gelebt hatte, waren sie nie allein gewesen. Sie und Johan waren einander nicht mehr genug. Oder sie genügten gerade einmal sich selbst, nein, nicht einmal sich selbst.“ (S.58)

**Der Unfall** – Wie verändert sich das Leben von Ann und Johan? Wie gehen sie mit dem Schicksalsschlag um? „Der Elch heute Morgen im Wald hatte Deutsch gesprochen. Daran erinnerte er sich. Vielleicht war er auf dem besten Weg verrückt zu werden. Trauer stellt Sonderbares mit den Menschen an.“ (S.49) „Zwei Tage nach dem Unfall hatte das brausende Geräusch eingesetzt, und es brauste immer noch. Starke Gemütsbewegungen können einen Tinnitus auslösen, hatte ihr der Arzt erklärt.“ (S.19) Das Ehepaar versucht den Schick-

salsschlag auf unterschiedliche Art und Weise zu bewältigen. „Ann erzählte Andreas etwas, aber das konnte er nicht. Das war ja, als würde man Selbstgespräche führen.“ (S.65) „Ich könnte Urlaub von mir selber nehmen. Dafür brauche ich nur ein wenig Alkohol, wirklich nur ein bisschen, nur für einen Kurzurlaub.“ (S.150)

**Esaias Berg** – Esaias ist der Pfarrer des Ortes. Die Kirchgänger werden jährlich weniger. Er selber ist Alkoholiker. Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen ihm und Johan? Welches Gottesbild versucht er Johan zu vermitteln? „Ich glaube, es ist unmöglich, sich von Gott abzuwenden.“ „In deiner Welt vielleicht.“ „In keiner Welt“, sagte Esaias.“ (S.100)

**Mögliches Streitgespräch** – In welchem der beiden Ehepartner finden sich die Teilnehmer eher wieder und warum? Wenn Sie aufgeschlossene Mitglieder in Ihrem Lesekreis haben, bitten Sie doch zwei Teilnehmer/innen (vielleicht auch schon im Vorfeld) die Rolle von Ann und Johan zu übernehmen und sich darüber auszutauschen, wie er/sie sich nach dem Unfall fühlt und welche Unterstützung er/sie sich vom Partner wünschen würde. Macht ein solches Rollenspiel das Verhalten des Ehepaares verständlicher?

**Die Natur** – Was suchen und finden die Romanfiguren in der Natur? Welche Bedeutung hat der Himmel, was symbolisieren Schwalben und Elche? Einerseits wird der Aufenthalt in der Natur als heilsam erlebt, andererseits stellen die Naturgewalten eine Bedrohung dar. Der Sturm verwüstet die Wälder, Dörfer und kann Menschenleben kosten. „Sie hatte versucht zu schlafen, aber es war unmöglich, nicht nur wegen der Kälte und der Dunkelheit. Es war das Getöse draußen, das kein Ende nahm. Vor ihrem Haus stand etwas Böses und heulte. Es war nicht nur die Natur.“ (S.15) Finden Sie weitere Beispiele, wie die handelnden Personen die Natur erleben.

**Erzählperspektive** – Wie sind Sie mit Edwardsons ständig wechselnder Perspektive zurechtgekommen? Innere Monologe wechseln mit Naturbeschreibungen und Dialogen ab. Innerhalb eines Kapitels wird die Perspektive oft mehrmals gewechselt. Was bezweckt der Autor damit?

**Religion und Glaube** – Welche Bedeutung hat Gott für Ann und Johan? „Wenn ich nur an dich glauben könnte, Gott. Jetzt bräuchte ich einen Glauben. Ich weiß nicht, ob ich es ertrage, den Tod eines Menschen abzuwarten.“ (S.58) Während Ann mit Gott und der Kirche hadert, ist Andreas auf der Suche: „Ich dachte, darauf läuft der Glaube hinaus. Auf Gottes Reich zu warten.“ (S.38)

**Das Motto des Romans** – Warum hat der Autor die Textzeilen aus William Shakespeares „Der Sturm“ vor seinen Roman gestellt? „Lieber Himmel! Welch böser Streich, daß wir von dannen mußten. Wie, oder wars zum Glücke?“

**Ausblick** – Wenn Sie in die Zukunft sehen könnten, wie stellen Sie sich das Leben von Ann und Johan in einem Jahr vor? Wünschen Sie ihnen ein Happy End oder sind Sie Pessimist? Wie könnte sich ihre Beziehung entwickeln? Welche Rolle spielt die Birke, in die Johan ihre Initialen geritzt hat, als Andreas einen Monat alt war?

**Abschlussrunde** – Wenn Sie an die Anfangsfrage zurückdenken, welches Gefühl die Lektüre bei Ihnen hinterlassen hat, was ist nun nach der Besprechung Ihr Fazit? Jeder der Teilnehmer/innen hat wahrscheinlich schon einmal eine Krise oder einen Schicksalsschlag durchlebt. Vielleicht mögen Sie darüber sprechen, was für Sie hilfreich war. Wenn ein Kurs neu beginnt, können Sie jeweils bitten, dass das Gesprochene im Raum bleibt und nicht nach draußen getragen wird. Das wird gerne angenommen und fördert Offenheit und Vertrauen in einem Gesprächskreis.

*Ein schönes Schlusswort steht auf Seite 273. „Aber was für eine Alternative haben wir?“ „Das Leben“, sagte Esaias.*

